

JAHRESBERICHT 2005/2006
der Verwaltungskommission an das Corpus catholicum

	Seite
A Jahresbericht 2005/2006	3
B Jahresrechnung 2005/2006.....	29
C Bericht der Geschäftsprüfungskommission	36
D Voranschlag 2006/2007 und Festsetzung des Mindeststeuerfusses für die Ausgleichs- und für die Baubeiträge	38
E Bericht der Kommission für Religionsunterricht	43
F Liste der Mitglieder des Corpus catholicum	46

CORPUS CATHOLICUM

Präsident: Placi Berther, Sedrun
Vizepräsident: Martin Suenderhauf, Chur
Aktuar: Marius Augustin, Mon

VERWALTUNGSKOMMISSION

Präsident: Luis W. Pajarola 081 258 77 77
lic. iur., Aquasanastr. 8 Fax 081 258 77 78
7002 Chur

Vizepräsident und Vorsteher Vitus Dermont 081 921 43 51
des Departementes Grava 155, 7031 Laax
landeskirchliche Werke:

Bischöflicher Delegierter: Christoph Casetti 081 258 60 00
Domkustos, Hof 19 Fax 081 258 60 01
7000 Chur

Vorsteher des Departements Guido Lardi 081 844 08 56
Justiz: Via San Sisto 96 Fax 081 834 61 70
7742 Poschiavo

Vorsteher des Conrad Battaglia 081 637 11 21
Departements Finanzen: 7462 Salouf Fax 081 637 11 22

Kassenverwalter: Remi Capeder 081 681 17 81
lic.oec.HSG Fax 081 681 26 69
7450 Tiefencastel

Sekretär: Marius Augustin 081 681 24 15
lic.oec.HSG, 7458 Mon Fax 081 681 23 00

GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION

Präsident: Antonio Tognola, Roveredo

Vizepräsidentin: Marisa Reichen, Bonaduz

Mitglieder: Laetitia Cavegn-Kaiser, Ilanz
Adrian Maissen, Schluein
Tino Zanetti, Li Curt

Stellvertreter: Leo Thomann, Parsonz
Robert Kurz, Chur

A

JAHRESBERICHT 2005 / 2006

der Verwaltungskommission an das Corpus catholicum

Chur, den 21. August 2006

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir freuen uns, Ihnen, gestützt auf Art. 18 der landeskirchlichen Verfassung, den Jahresbericht (Amtsbericht) für das Geschäftsjahr 2005/2006 vorzulegen. Er umfasst die Zeitspanne vom 01. Juli 2005 bis zum 30. Juni 2006.

Die einzelnen Berichtsabschnitte wurden auch dieses Jahr nach den Departementen geordnet. Hierdurch wird die departementale Arbeitsweise und Verantwortlichkeit erkennbar. Jeder Departementsvorsteher - und auch der bischöfliche Delegierte - verfassten ihre Berichte selbständig.

Auch dieses Jahr wird der Bericht der Verwaltungskommission durch eine Stellungnahme der Kommission für Religionsunterricht, welche von der Corpus catholicum-Versammlung direkt gewählt worden ist, ergänzt.

PRÄSIDIUM

Luis W. Pajarola

Ich kann mich in meinem alljährlichen Bericht an und für sich kurz fassen, da die Vorsteher der einzelnen Departemente jeweils aus ihrem Bereich sehr ausführlich Bericht erstatten.

Zunächst möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, mich gegenüber allen Mitgliedern der Verwaltungskommission für ihre intensive und fachlich ausgewiesene Arbeit bestens zu bedanken: dieser Dank geht selbstverständlich auch an den Sekretär und Kassenverwalter.

Traditionsgemäss möchte ich feststellen, dass die Kontakte mit der Bistumsleitung ausgezeichnet und sehr angenehm sind.

Ebenso erfreulich ist es, dass Herr Bischof Amédée Grab trotz seinem altersbedingten Rücktritt gebeten worden ist, sein Amt für gewisse Zeit weiterzuführen, was auch bedeutet, dass Herr Bischof Amédée Grab die Einweihung der renovierten Kathedrale in Chur im Herbst 2007 vornehmen wird.

Es ist erfreulich zu vermerken, dass die Theologische Hochschule Chur (THC) sich weiterhin sehr positiv entwickelt. Die schweizerische Universitätskonferenz hat im Frühjahr 2006 die THC als private universitäre Institution die Akkreditierung beschlossen. Die Studentenzahlen stiegen deutlich, was für die ausgezeichnete Qualität und Kompetenz dieser Hochschule spricht.

Die „Emser-Wirren“ im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Kirchgemeindevorstandes konnten schlussendlich mit Zutun aller Beteiligten und Betroffenen einigermaßen einvernehmlich gelöst werden. Die Verwaltungskommission der Katholischen Landeskirche Graubünden hat im Rahmen ihrer Aufsichtsfunktion das Nötige – allerdings mit gebotener Zurückhaltung – beigetragen.

Es ist erfreulich festzustellen, dass wir mit der Evangelische-Reformierten Landeskirche des Kantons Graubünden usanzgemäss einen ständigen Kontakt pflegen der von gegenseitigem Respekt und Offenheit geprägt ist. Die regelmässigen Treffen mit dem Kirchenrat und die Teilnahme an den Sitzungen des Evangelischen Grossen Rates führen jeweils zu einem sehr informativen Gedankenaustausch.

Für das Präsidium: *Luis W. Pajarola*

DEPARTEMENT I: LANDESKIRCHLICHE WERKE

Vorsteher: Vitus Dermont

1. Allgemeine Gedanken zu den landeskirchlichen Werken im Centrum Obertor

Das vergangene Jahr war für das Katechetische Zentrum vor allem geprägt von der Weiterführung und Verbesserung der strukturellen Anpassungen, die sich mit dem Umzug an den neuen Standort aufgedrängt haben. Die Zusammenarbeit mit dem Leiter der Beratungsstelle hat sich schon früh positiv entwickelt und wurde weiterhin ausgebaut.

Der Höhepunkt im Jahr 2005 war der erfolgreiche Abschluss des Katechetikkurses 03/05.

Die Kommission für Religionsunterricht hat sich im vergangenen Jahr intensiv mit der Frage der Entwicklung des Religionsunterrichtes befasst. Mit Spannung wurden die Resultate der Umfrage betreffend Religionsunterricht in der Volksschule des Kantons Graubünden erwartet. Die Umfrage ist erstmals in Zusammenarbeit des Erziehungsdepartementes mit beiden Landeskirchen durchgeführt worden.

Als Fazit der Umfrage hält der Schlussbericht unter anderem folgendes fest: der Religionsunterricht kann im Grossen und Ganzen als gut bezeichnet werden. In rund 40 Prozent der Oberstufen wird – in Abweichung von der Studentafel – nur noch eine Lektion Religionsunterricht erteilt. In der Oberstufe und zunehmend auch in der Primarschule zeichnet sich eine steigende Tendenz zu einem ökumenisch erteilten Religionsunterricht ab. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, welche vom Religionsunterricht der Kirchen nicht erfasst werden, steigt auch im Kanton Graubünden fortlaufend. Zur Zeit trifft dies für rund 10 Prozent aller erfassten Schülerinnen und Schüler zu.

Die Kommission für Religionsunterricht sowie die Verwaltungskommission haben die Umfrage bzw. den Bericht zum Anlass genommen das Thema, Zukunftsperspektiven des Religionsunterrichtes in Graubünden zu diskutieren und Massnahmen für die Zukunft zu erarbeiten.

Im vergangenen Jahr gab es auch personelle Veränderungen im Katechetischen Zentrum. Frau Theresia Weber hat sich entschieden, die Mitarbeit im Katechetischen Zentrum aufzugeben und sich ganz nach Zürich zu orientieren. Mit ihr haben wir eine sehr engagierte und kompetente Ausbilderin verloren, welche dem Katechetikkurs ein gutes Gepräge gegeben hat.

Mit Frau Karin Helbling aus Bever und Frau Beatrix Bislin aus Sagogn gelang es uns zwei neue Mitarbeiterinnen zu gewinnen, welche sich das Pensum neu zu je 20 % teilen. Beide Katechetinnen können sich auf grosse Akzeptanz stützen und bringen verschiedene, sich ergänzende Kompetenzen und Erfahrungen aus der Schule bzw. aus der Erwachsenenbildung mit. Sie vertreten zudem die beiden grossen Regionen Engadin und Surselva, und damit war dann auch die rätoromanische Sprache wieder im Ausbildungsteam vertreten.

Weniger erfolgreich waren wir in Bezug auf die Suche nach einer geeigneten Person für die Besetzung der neu zu gründenden Rektoratsstelle für Religionsunterricht im Kanton Graubünden. Die Inkraftsetzung dieser Stelle, die für das Schuljahr 2006/2007 vorgesehen war, muss aus mehreren Gründen verschoben werden. Ich werde dies unter Punkt 4 dieses Berichtes ausführlich erläutern.

2. Katechetisches Zentrum Graubünden

2. a) Katechetisches Zentrum

Die Rückschau auf die Tätigkeiten im Katechetischen Zentrum zeugen von sehr seriöser Arbeit. Das Katechetische Zentrum ist inzwischen im eigentlichen Sinn des Wortes eine zentrale Impuls-, Ausbildungs-, Begegnungs- und Anlaufstelle der kirchlichen Landschaft Graubünden geworden.

Wie aus dem Jahresbericht des Katechetischen Zentrums ersichtlich, durften wir bereits einleitend erwähnt 14 neue Katechetinnen und ein neuer Katechet die Fähigkeitsausweise in Empfang nehmen.

An den Beruf der Religionslehrerin/des Religionslehrers werden immer höhere Anforderungen gestellt, in fachlicher wie persönlicher Hinsicht. Insbesondere die fachlichen Kompetenzen werden durch die Ausbildung angeeignet.

Der Katechetikkurs 2005/07 konnte erfreulicherweise mit einer Gruppe von elf Frauen und drei Männern am 26. August starten. Im Dezember fand eine

Begegnung mit Herrn Generalvikar Dr. Vitus Huonder im Ordinariat statt. Das erste Semester wurde Ende Januar 2006 mit einem Kursweekend im Kloster Ilanz abgeschlossen.

Weiter erwähnt Herr Senn im Jahresbericht auch verschiedene interessante Weiterbildungskurse die wiederum angeboten wurden sowie die Herbsttagung unter dem Thema „Die lebensbedeutende Kraft des Wortes Gottes im Religionsunterricht“, welche durchgeführt wurde.

Am 8. Juni fand im Saal der Heiligkreuzkirche in Chur ein Informationsnachmittag über neue theologische und religionspädagogische Bücher und Lehrmittel statt. Neben den einschlägigen Lehrmitteln, welche in der Regel über einige Jahre hinweg im Einsatz sind, braucht es auch in der „Werkstatt“ von Religionslehrkräften regelmässig neue Literatur, um in den verschiedenen Themenbereichen das Wissen zu vertiefen und neue Impulse für den Religionsunterricht zu bekommen.

Als sehr erfreulich erwähne ich auch die Tatsache, dass die Studierenden der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PH) nun die Möglichkeit bekommen haben, Religionspädagogik als Freifach zu wählen, um sich die Zusatzkompetenz zum Erteilen von Religionsunterricht in der eigenen Klasse anzueignen. Mit dieser Zusammenarbeit zwischen den kirchlichen Fachstellen und der Pädagogischen Hochschule eröffnet sich eine neue, sehr wichtige Möglichkeit, die Sache des Religionsunterrichtes in gemeinsamer Verantwortung der Kirchen und der Schule anzugehen und die vorhandenen Ressourcen synergetisch sinnvoll zu nutzen, denn der Religionsunterricht ist, fast noch mehr als andere Schulfächer, von der Veränderung und der Entwicklung der Schule betroffen.

2. b) Kirchliche Mediothek

Der Betriebsrat, bestehend aus Romedi Arquint, Reformierte Landeskirche, Beat Senn, Katholische Landeskirche und Aldo Danuser, Leiter Mediothek trafen sich im letzten Jahr zu folgenden Hauptthemen: Erstellung der Pflichtenhefte, Erlass einer Gebührenordnung für auswärtige Kundinnen und Kunden, Internet-Auftritt der Mediothek, Verkauf romanischer Lehrmittel, Beiträge an den Medienladen, Budget 2006, Lancierung von Lehrmitteln zur Bündner Kirchengeschichte.

Bei der Verleihstatistik wurde die Rubrik Medienart erweitert, so wird neu unter der Rubrik andere Materialien unterschieden zwischen Fotosprache, Spiel, Werkstatt und Materialkoffer. Auch die Rubrik „Andere Datenträger“ wurde aufgeteilt in CD-ROM und DVD. Währendem die Verleihzahlen insgesamt leicht

gesunken sind, hat die Ausleihe von DVD's massiv zugelegt. Weiterhin auf Sinkkurs sind die Ausleihzahlen bei den Diareihen und Tonbildern.

Aus der Statistik wird weiter ersichtlich, dass sich der Materialkoffer grosser Beliebtheit erfreut. Zur Zeit besitzt die Mediothek Material- oder Werkstattkoffer zu den Weltreligionen, zur Umwelt Jesu, zu den Symbolen, zur Bündner Religionsgeschichte und zum Kirchenjahr. Für die Zukunft sind weitere Materialkoffer geplant.

2. c) Arbeitsstelle Kirchliche Jugendarbeit (AKJ)

Auf den 1. Juli 2005 trat Herr Mattias Grond die Stelle als Leiter der AKJ an. Herr Grond nutzte die ruhigere Zeit während der Sommerferien, um sich in die verschiedenen Geschäfte der AKJ einzulesen.

Eine wichtige Aufgabe der AKJ ist es, den interessierten Personen in den verschiedenen Regionen Beratung im Bereich Jugendarbeit anzubieten. Dieses Angebot wurde rege benutzt. So fanden mehrere Personen den Weg ins Büro der AKJ, wo dann eine persönliche Beratung stattfinden konnte.

Das zweite Halbjahr 2005 war geprägt durch die Organisation des 1. Bündner Adventstreffens Nightfever 4 Teens. Die AKJ hat sich sehr stark für dieses Projekt, welches ein grosser Erfolg wurde, eingesetzt.

Weiter ging es im vergangenen Jahr darum, die Arbeitsstelle Kirchliche Jugendarbeit der katholischen Landeskirche in Graubünden einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Aus diesem Grund wurde eng mit verschiedenen Medien zusammengearbeitet.

Da an vielen Orten die Finanzen für professionelle Jugendarbeit fehlen oder zumindest knapp sind, wird es auch in Zukunft wichtig und sinnvoll sein, dass die Landeskirchen wie auch andere Stellen in diesem Bereich zusammen arbeiten.

2. d) Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Aus dem Jahresbericht von Herrn Arquint möchte ich folgende Sätze zitieren: „Das wichtigste in meiner Arbeit als Berater ist die Kunst des Zuhörens. Ich bin davon überzeugt, dass für einen Menschen die grösste Hilfe und Unterstützung darin besteht, wirklich verstanden und in seiner aktuellen Situation und Ganzheit gesehen zu werden. Beraten heisst nicht, dass ich Menschen meine Meinungen, Ideen und Lösungen irgendwie aufdränge. Meine Arbeit besteht vielmehr darin, ganz präsent, ganz bei den Beratung suchenden Personen zu sein, sie zu verstehen,

sie anzuhören ohne zu werten oder zu verurteilen, hinschauen auf das, was ist, um dann gemeinsam nach Möglichkeiten zu suchen, die eine positive Veränderung der Situation versprechen.“ Die Beratungsangebote in Chur, Davos und im Münstertal werden rege benutzt und haben auch dieses Jahr zahlenmässig leicht zugenommen. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Spital Val Müstair hat sich das Beratungsangebot auch dort positiv entwickelt und fest etabliert. Bei der Erwachsenenbildung lag der Schwerpunkt hauptsächlich im Aufbau und der Durchführung der Ehevorbereitungs- und Ehekurse sowie bei der Betreuung von Männergruppen mit dem Thema: Mannsein in der heutigen Zeit und Gesellschaft. Diese Arbeit versteht sich krisenprophylaktisch. In einer zweiten Gruppe trafen sich Männer, die sich in der sehr krisenanfälligen Zeit der Trennung/Scheidung befinden.

Weiter fanden auch im vergangenen Jahr regelmässig alle zwei Wochen Meditationen statt. Als Erfolg kann auch die erste Hochzeitsmesse, die in Chur stattfand bezeichnet werden. Dieser Anlass, an dem sich sehr viele Geschäfte und Anbieter präsentieren, war für die Veranstalter ein voller Erfolg. Wo Menschen sich auf die Ehe vorbereiten, da sollte die Kirche nicht fehlen. Präsentiert wurden sowohl das Angebot kirchlicher Eheschliessung, als auch jene der Beratungsstelle samt EPL-Kursen (Ein-Partnerschaftliches-Lernprogramm-Kurs).

Als ganz spezielles Ereignis darf der Film, welcher von der Televisiun Rumantscha über den Stellenleiter Herr Arquint und die Arbeitsstelle gedreht wurde, erwähnt werden. Dieser Film, der im Frühjahr 2006 in der Sendung Cuntrasts ausgestrahlt wurde, war sicher eine gute Werbepattform für die seriöse und gute Arbeit, welche seit Jahren von der Beratungsstelle geleistet wird.

Die Bedeutung der Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen der Katholischen Landeskirche konnte, so zudem in eindrücklicher Weise, einer breiten Bevölkerung bekannt gemacht werden.

Ich hoffe, dass sich weiterhin viele durch die Anleitung von Herrn Arquint wieder nach der Lebensmitte, dem Lebenssinn und den Lebenswerten finden und an die Zukunft glauben können.

2. e) Dank an die Leiter der Fachstellen und an alle Mitarbeiter

Als verantwortlicher Departementsvorsteher danke ich dem Stellenleiter, Herrn Beat Senn, und seinem Team für die sehr wertvolle Arbeit und für den unermüdlichen Einsatz. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit basiert auf gegenseitigem Vertrauen. Ich wünsche der Arbeitsstelle für Ehe-,

Familien- und Lebensfragen weiterhin alles Gute und möchte mich recht herzlich bei dem Stellenleiter Herr Arno Arquint für die geleistete Arbeit bedanken.

3. Interkonfessionelle Gesprächskommission (IG)

Die Kommission traf sich unter dem Präsidium von Vitus Dermont im Jahre 2005 und Dr. iur. Pierluigi Schaad 2006 zu drei Sitzungen. Seit diesem Jahr nimmt Diakon Daniel Blättler, Chur neu Einsitz in der IG. Herr Blättler möchte ich herzlich bei uns willkommen heissen.

Auch dieses Jahr wurden wiederum bei uns verschiedene Themen diskutiert. Erwähnen möchte ich folgende Themen. Information über den Stand der Verhandlungen zum Religionsunterricht- Modell mit dem Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement sowie die Daseinsberechtigung der Landeskirchen und ihrer Kirchgemeinden, Gemeinsamer Brief an Procap, Charta Oecumenica.

Auch für diese wertvolle Zusammenarbeit der beiden Landeskirchen möchte ich mich bei allen speziell bedanken.

4. Leiter/Leiterin der Rektoratsstelle Religionsunterricht in Graubünden

An der ordentlichen Jahresversammlung 2005 des Corpus Catholicum haben Sie unter Traktandum 13 dem Vorschlag betreffend Errichtung einer Rektoratsstelle für den Religionsunterricht im Kanton Graubünden zugestimmt. Die Inkraftsetzung war für das Schuljahr 2006/2007 vorgesehen. Die Verwaltungskommission wurde mit dem Vollzug dieses Beschlusses beauftragt. Geplant war innerhalb der vorgesehenen zwei- bis dreijährige Evaluationsphase ein klares Organigramm mit einem entsprechend detaillierten Pflichtenheft auszuarbeiten. Diese Fachstelle sollte mit einem Pensum von vorerst 50 % dotiert werden. Dazu Sekretariatsarbeit im Umfang von 20 %. Gesucht werden musste eine Person, welche nebst der fachlichen Kompetenz in den Bereichen Organisation, Beratung und Konfliktmanagement hat.

In der folge hat die Verwaltungskommission diese Stelle ausgeschrieben. Sechs Personen, drei Männer und drei Frauen haben daraufhin ihre Bewerbung für die ausgeschriebene Stelle dem Vorsteher landeskirchliche Werke eingereicht. Diese Bewerbungen wurden daraufhin von einer Kommission geprüft und beurteilt. Mit drei Personen wurden Vorstellungsgespräche geführt.

Anfangs März wählte die Verwaltungskommission Frau Judith Borer, Fribourg/Chur als Leiterin der Rektoratsstelle Religionsunterricht. Frau Judith Borer ist in Rickenbach Luzern geboren. Das Theologiestudium absolvierte Sie an der Theologischen Hochschule in Chur und Fribourg. Zur Zeit arbeitete Frau Borer als Assistentin am Lehrstuhl für Kirchenrecht in Fribourg, sowie als Religionslehrerin.

Nachdem mir von Frau Bohrer danach schriftlich bestätigt wurde, Sie werde die Stelle antreten, wurde der Arbeitsvertrag sowie das Pflichtenheft in Zusammenarbeit zwischen dem Aktuar Herr Marius Augustin und Frau Borer ausgearbeitet. Kurz vor Unterzeichnung dieses Vertrages teilte mir dann jedoch Frau Borer mit, das Sie kürzlich von José Kardinal Saraiva Martins, Präfekt der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse und seinem Erzbischof Edward Nowak berufen worden sei, ab Juli 2006 in der genannten Kongregation des Vatikans zu arbeiten.

Durch diese äusserst überraschende Berufung nach Rom, war es für Frau Borer nicht mehr möglich die Rektoratsstelle für den Religionsunterricht im Kanton Graubünden anzutreten.

Aufgrund dieser neuen Situation hat die Verwaltungskommission beschlossen Frau Borer von ihrer Übernahmeerklärung vom 16. März 2006 zu entbinden und auf das Anstellungsverhältnis zu verzichten.

In der folgenden Verwaltungskommission-Sitzung wurde dann beschlossen mit einer Neuausschreibung aus folgenden Gründen abzuwarten. Erstens schien uns der Markt im Moment ausgetrocknet. Zweitens hatten in der Zwischenzeit mit dem Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement unter der Leitung von Herrn Regierungsrat Lardi und die Landeskirchen Gespräche betreffend neue Modelle für den Religionsunterricht an der Oberstufe im Zusammenhang mit einem staatlichen Ethikunterricht stattgefunden, deren Ergebnis wir abwarten wollten. Drittens wurden Gespräche mit dem Evangelischen Kirchenrat geführt, welcher nun beschlossen hat für zwei Jahre das sogenannte Rektoratsmodell für den Religionsunterricht einzuführen geführt, um eventuelle Synergien zu nutzen.

In der Zwischenzeit hat die Verwaltungskommission beschlossen einen neuen Versuch zu starten um die Stelle wie versprochen erfolgreich zu besetzen.

Für das Departement Landeskirchliche Werke:

Der Vorsteher: *Vitus Dermont*

DEPARTEMENT II: FINANZEN

Vorsteher: Conrad Battaglia / Kassenverwalter: Remi Capeder

Zu den wichtigsten Aufgaben des Finanzdepartementes der Katholischen Landeskirche Graubünden gehören die Vorbereitung der Jahresrechnung und des Voranschlages sowie die Behandlung sämtlicher Beitragsgesuche der Kirchgemeinden und anderer Institutionen und Organisationen. Weiter beraten wir die Kirchgemeinden insbesondere auch in Finanzfragen und ermitteln die Zahlen für Finanzausgleichsberechtigung.

Nachstehend berichten wir über die einzelnen Sparten des Finanzdepartementes summarisch wie folgt:

1. Landeskirchliche Einnahmen

1. a) Ertrag der Kultussteuer

Haupteinnahmequelle unserer Landeskirche bilden nach wie vor die Erträgnisse der staatlichen Kultussteuer. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung beträgt die katholische Einwohnerschaft (87'245 Katholiken) gegenwärtig 54.10 %. In diesem Verhältnis partizipiert der katholische Landesteil auch an den Kultussteuereinnahmen.

Der Ertrag der Kultussteuer beläuft sich im Berichtsjahr auf Fr. 5'392'890.45; damit fielen die Steuereinnahmen um Fr. 542'890.45 höher als budgetiert aus. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich Mehreinnahmen von Fr. 1'124'844.20 oder 26.35 %. Der Voranschlag der Landeskirche wird in der Regel bereits im Verlaufe des Monats August durch die Verwaltungskommission zuhanden des Corpus Catholicum verabschiedet, weshalb auch seitens der kantonalen Steuerverwaltung zu diesem frühen Zeitpunkt nur ungenaue Prognosen für die Steuereinnahmen des folgenden Rechnungsjahres zur Verfügung stehen. Nach Rücksprache mit der kantonalen Steuerverwaltung wurde die entsprechende Position – analog derjenigen des Kantons – für das Berichtsjahr mit Fr. 4'850'000.00 veranschlagt.

Das sehr erfreuliche Ergebnis ist vor allem auf eine etwas zu vorsichtige Schätzung der Einnahmen aber auch auf den nicht in diesem Ausmass erwarteten wirtschaftlichen Aufschwung zurückzuführen.

1. b) Zinseinnahmen

Als weitere Einnahmeposition figurieren die Zinserträge des landeskirchlichen Vermögens. Bei den angelegten Geldern handelt es sich insbesondere auch um Bau- und Werkbeiträge, welche den Kirchgemeinden zugesichert worden sind (vgl. Ziff. 2. c hiernach: *Bau- und Werkbeiträge*) sowie um das landeskirchliche Vermögen inkl. Reserven.

Die Zinserträge liegen um Fr. 47'756.89 unter dem Vorjahresergebnis. Gegenüber dem Budget ergeben sich Mindereinnahmen von Fr. 21'651.55.

2. Landeskirchliche Ausgaben

2. a) Ausgleichsbeiträge

Ausgleichsbeiträge werden auf Antrag hin all jenen Kirchgemeinden ausgerichtet, welche die vorgeschriebenen Mindestkirchensteuern von 15 % erheben und aufgrund der anrechenbaren Einnahmen und Ausgaben gem. Ausführungsbestimmungen zur Berechnung der Ausgleichsbeiträge ein Rechnungsdefizit ausweisen. Die entsprechenden Gesuche sind jeweils bis Ende Juni an die Kassenverwaltung einzureichen.

Von den 79 eingereichten Gesuchen konnten im Berichtsjahr 2005/06 deren 71 berücksichtigt werden. Damit hat sich die Zahl der ausgleichsberechtigten Kirchgemeinden gegenüber dem Vorjahr um sechs vermindert.

Die Summe der ausgerichteten Ausgleichsbeiträge beläuft sich auf Fr. 1'801'970.00 und liegt damit um Fr. 111'215.60 unter dem Vorjahresergebnis.

Im Budget war diese Position mit Fr. 2'050'000.00 veranschlagt worden. Auch die Schätzung dieser Position ist schwierig, weil die Höhe der Ausgleichsbeiträge von den Jahresabschlüssen der betreffenden Kirchgemeinden abhängt.

2. b) Rückstellungen und Fondseinlagen

Im Berichtsjahr konnten folgende Rückstellungen vorgenommen werden:

- Fr. 700'000.00 für künftige Kultussteuer ausfälle
- Fr. 450'000.00 für Restaurierung Priesterseminar
- Fr. 600'000.00 für Ausgleichsbeiträge

2. c) Bau- und Werkbeiträge

Die Landeskirche gewährt Bau- und Werkbeiträge an die Kosten der Kirchgemeinden für Neubauten, Umbauten und Renovationen von Kirchen, Kapellen, Pfarr- / Kirchgemeindehäusern, sowie für andere, der Seelsorge dienenden Räumlichkeiten. Beitragsvoraussetzung bildet auch hier die Erhebung einer Kirchensteuer von mindestens 15 % der geltenden Kantonssteuern. Die entsprechenden Höchstbeiträge (Fr. 80'000.00 für Werke der Gruppe 1, Fr. 35'000.00 für Werke der Gruppe 2 und Fr. 60'000.00 für Pfarrhäuser und Kirchgemeindezentren) dürfen für das gleiche Objekt innerhalb einer Zeitspanne von 15 Jahren nicht überschritten werden. Aus der Aufstellung im Anhang zum vorliegenden Jahresbericht können die zugesicherten Beitragssummen entnommen werden.

Im Jahre 2005/06 sind insgesamt 10 (im Vorjahr waren es 20) Beitragsgesuche eingegangen. Mit einer Ausnahme konnte allen Gesuchen stattgegeben werden.

Stand Bau- / Werkbeiträge

Neu zugesicherte Beiträge im Jahre 2005/2006	Fr. 167'035.00
Abzüglich Abgrenzungen 2005/2006	./. <u>Fr. 1'990.00</u>
	Fr. 165'045.00
Zuzüglich unbezahlte Zusicherungen per 30.06.2005	+ <u>Fr. 823'250.00</u>
	Fr. 988'295.00
Abzüglich Auszahlungen 2005/2006	./. <u>Fr. 381'610.00</u>
Geschuldete Bauzusicherungen per 30. Juni 2006 (Konto 2011)	Fr. 606'685.00 =====

Im Vorjahr wurden Bau- und Werkbeiträge in der Höhe von Fr. 393'150.00 zugesichert. Die im Berichtsjahr zugesicherte Summe liegt demnach um Fr. 228'105.00 oder rund 58 % tiefer (Abgrenzungen mitenthalten). Gegenüber dem Budget ergibt sich ein Minderaufwand von Fr. 334'955.00.

2. d) Aufgaben der Landeskirche

Die Aufwendungen für die landeskirchlichen Werke (Katechetisches Zentrum, Arbeitsstelle für kirchliche Jugendarbeit, Beratungsstelle für Ehe und Familie), für Diözesane und Schweiz. Mitfinanzierungen, allgemeine Seelsorgeaufgaben, Beiträge an kantonale katholische Organisationen, soziale und karitative Werke sowie einmalige und befristete Beiträge liegen um Fr. 54'984.12 unter dem Vorjahresergebnis resp. um Fr. 46'682.57 unter dem Voranschlag. Die Ab-

weichung zum Budget ist vorwiegend auf tiefere Ausgaben für die Beratungsstelle für Ehe und Familie, die kirchliche Mediothek sowie für die Migratio zurückzuführen. Andererseits sind die Nebenkosten für das Centrum Obertor etwas höher ausgefallen als budgetiert.

Wir rufen wiederum in Erinnerung, dass im November 1998 mit dem Stiftungsrat der Kleruspensionskasse eine Vereinbarung getroffen werden konnte, wonach die Beiträge der Landeskirche für die Jahre 1999 bis 2001 bis auf weiteres aufgeschoben wurden. Sollte sich mit den Jahren erweisen, dass das vorhandene Deckungskapital der Pensionskasse nicht ausreicht, müsste die Landeskirche ihre Zahlungen wieder aufnehmen, gesamthaft jedoch höchstens Fr. 381'000.00 (3 x Fr. 127'000.00). Der Deckungsgrad der Pensionskasse ist zur Zeit sehr gut, sodass die Wahrscheinlichkeit, dass die Landeskirche die sistierten Zahlungen wieder aufnehmen müsste sehr klein ist.

2. e) Verwaltungskosten

Die Aufwendungen belaufen sich auf Fr. 385'905.59. Damit liegen sie um Fr. 26'711.64 höher als im Vorjahr und um Fr. 10'905.59 höher als veranschlagt.

2. f) Rechnungsergebnis

Die Jahresrechnung 2005/06 schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 60'563.88 ab.

3. Bilanz

3. a) Aktiven

Bei den Aktiven ergeben sich gegenüber dem Vorjahr einige Verschiebungen zwischen den einzelnen Konten. Die Bilanz per 30.06.2006 schliesst beidseitig auf eine Summe von Fr. 14'234'312.00.

3. b) Passiven

Die unbezahlten Baubeiträge belaufen sich auf Fr. 606'685.00 (vgl. Ziff. 2 c hiervoor: *Bau- und Werkbeiträge*).

Der Katastrophenhilfefonds steht im Bedarfsfalle für die Ausrichtung zusätzlicher Bau- / Werkbeiträge zur Verfügung. Bisher wurden vereinzelt Beiträge an Objekte

geleistet, welche in der Folge von Rufeniedergängen, Lawinen und Feuersbrünste beschädigt wurden. Dieser Fonds wurde im Berichtsjahr nicht beansprucht.

Die Rückstellung für Ausgleichsbeiträge weist per 30. Juni 2006 einen Saldo von Fr. 2'000'000.00 auf. Diese Position ist gegenüber dem Vorjahr um Fr. 600'000.00 geüffnet worden.

Die Rückstellung für künftige Kultussteuereinsparungen wurde um Fr. 700'000.00 erhöht und weist per 30. Juni 2006 einen Saldo von Fr. 2'500'000.00 auf. (vgl. hierzu Ziff. 5 hiernach: *Künftige Mindereinnahmen infolge Steuergesetzesrevision*).

Für die Restaurierung der Kathedrale wurde im Rechnungsjahr 2003/04 eine Summe von Fr. 750'000.00 den Reserven zugewiesen. Gemäss Parlamentsbeschluss wird dieser Beitrag ab Rechnungsjahr 2002/03 in 5 aufeinanderfolgenden Jahrestriegen von je Fr. 150'000.00 ausbezahlt. Der Saldo per 30.06.2006 beläuft sich auf Fr. 150'000.00.

Für die Restaurierung des Priesterseminars ist eine Rückstellung von Fr. 450'000.00 getätigt worden.

4. Allgemeine Bemerkungen zum Gesamtergebnis

Der gegenüber dem Budget sehr gut ausgefallene Jahresabschluss ist einerseits auf Mehreinnahmen bei der Kultussteuer und andererseits auf tiefere Ausgaben bei den Ausgleichsbeiträgen, bei den Bau- und Werkbeiträgen, und bei den Aufgaben der Landeskirche zurückzuführen.

Das Jahresergebnis mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 60'563.88 (nach Bildung einer Rückstellung von Fr. 1'750'000.00) kann als sehr gut bezeichnet werden.

5. Künftige Mindereinnahmen infolge Steuergesetzesrevision

Bei den Steuereinnahmen der juristischen Personen wird mit Mindereinnahmen von rund Fr. 20 Mio. gerechnet. Unsere Landeskirche Graubünden muss entsprechend mit Ausfällen von ca. Fr. 1.2 Mio. rechnen. Davon ausgehend, dass die Revision des Steuergesetzes im Jahre 2008 in Kraft treten wird, werden diese Ausfälle im Jahr 2009 rechnerisch wirksam.

In Anbetracht dieser Situation hat die Verwaltungskommission beschlossen, die Reserve für künftige Kultussteuereinsparungen entsprechend anzuheben.

Diese Reserve zusammen mit dem landeskirchlichen Vermögen soll den zuständigen Organen ermöglichen, ohne Zeitdruck neue Vorschläge für eine künftige Finanzierung der landeskirchlichen Aufgaben zu erarbeiten. Grundsätzlich kommen – sofern die Mindereinnahmen im erwarteten Ausmass anfallen – die Einführung einer Zentralsteuer oder die Erhebung von Finanzierungsbeiträgen bei den Kirchgemeinden in Frage.

6. Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden

Zwischen den Kirchgemeinden und dem Finanzdepartement ergab sich auch im Berichtsjahr ein reger Kontakt. Der Kassenverwalter und / oder der Departementsvorsteher haben wiederum mit verschiedenen Organen von Kirchgemeinden im ganzen Kanton Gespräche geführt, um Fragen, welche sich bei der Beurteilung der Gesuche ergaben, zu erörtern.

Weiter nahmen die Verantwortlichen in den Kirchgemeinden Kontakt mit uns auf, um ihre Anliegen vorzubringen und sich in verschiedenen Belangen beraten zu lassen.

Die Beratungen der Kirchgemeinden bezogen sich unter anderem auf:

- Finanzierungen von Bauvorhaben
- Orientierungen über Ausgleichsbeiträge
- Anstellungsverträge und Abrechnungen mit Pfarrherren und Lientheologen
- Kostenverteiler unter Kirchgemeinden
- Steuergesetze und -inkasso

Zum Schluss möchten wir allen Kirchgemeindeverantwortlichen für die stets gute Zusammenarbeit und das Vertrauen, welches uns auch im verflommenen Berichtsjahr entgegengebracht wurde, bestens danken.

Für das Departement Finanzen:

Der Vorsteher: *Conrad Battaglia*

DEPARTEMENT III: JUSTIZ

Vorsteher: Guido Lardi

1. Genehmigung von Erlassen der Kirchgemeinden

Im Berichtsjahr wurde von der Verwaltungskommission gemäss Art. 22 Abs. 1 Pt. 1 der landeskirchlichen Verfassung die neue Verfassung der Kirchgemeinde Leggia genehmigt.

2. Schlichtungsverfahren

Dank der Vermittlung der Landeskirchenorgane konnten drei Rekurse gegen Entscheide einer Kirchgemeinde einvernehmlich erledigt werden. Ferner befasste sich die Verwaltungskommission mit einer Aufsichtsbeschwerde wegen Verletzung der Sorgfaltpflicht- und Informationspflicht durch einen Kirchgemeindevorstand.

3. Errichtung von Kirchenstiftungen

Im Zusammenhang mit der Erledigung der erwähnten Aufsichtsbeschwerde wurde auch das Vorgehen bei der Errichtung von Kirchenstiftungen thematisiert. Die Verwaltungskommission legt grossen Wert darauf, dass den betroffenen Kirchgemeinden bei der Bestellung der Stiftungsorgane zumindest ein formelles Mitentscheidungsrecht eingeräumt wird. Damit kann auch das notwendige Verständnis für die Errichtung solcher Stiftungen und deren Zweck gefördert werden.

4. Zweite Vernehmlassung zum kantonalen Gesetz über die Gemeinde- und Kirchensteuern

Die Katholische Landeskirche hatte schon im Vorjahr Gelegenheit, sich zu grundsätzlichen Fragen im Zusammenhang mit einem neuen kantonalen Gesetz über die Gemeinde- und Kirchensteuern zu äussern. In einer zweiten Stellungnahme zum Botschaftstext bekräftigte die Verwaltungskommission im

Allgemeinen ihre Unterstützung für die beabsichtigte neue Regelung, obwohl sie von kirchlicher Seite etliche Abstriche finanzieller Natur erfordert.

Bezüglich der Entschädigung des Kantons und der Gemeinde für die Veranlagung und den Bezug der Kirchensteuern ist gemäss Art. 30 Abs. 2 der Botschaft vorgesehen, dass die Landeskirchen und Kirchgemeinden die kantonale Steuerverwaltung mit 1% und die Gemeinde mit maximal 2% der bezogenen Steuern zu entschädigen haben. Demnach würde die Entschädigung 1% für die Veranlagung und maximal 2% für den Steuerbezug, insgesamt also maximal 3% der eingezogenen Steuern betragen. Die Verwaltungskommission schlägt vor, für Veranlagung und Bezug maximal 2% anstatt 3% vorzusehen. Einer höheren Entschädigung könne man nur dann zustimmen, wenn anhand konkreter aktueller Zahlen höhere Zusatzkosten als 2% für Veranlagung und Bezug der Kirchensteuern ausgewiesen würden.

5. Stiftung Lienhard-Hunger

Die Fondsgelder aus der Stiftung Lienhard-Hunger sind für die Unterstützung von in Not geratenen Einzelpersonen oder Familien mit Wohnsitz in Graubünden bestimmt. Im Berichtsjahr konnten 40 Gesuche berücksichtigt werden. Die gesprochenen Beiträge beliefen sich im Kalenderjahr 2005 insgesamt auf Fr. 50'980.- (im Vorjahr Fr. 50'050.-).

Leider stehen ab dem Jahr 2006 dem Fonds wesentlich weniger Mittel zu Verfügung. Diese unbefriedigende Situation erlaubt es der Verwaltungskommission, nur in ganz bestimmten Notsituationen finanzielle Hilfe zu gewähren. Wir bitten um Verständnis, wenn z.T. auch unterstützungswürdige und begründete Gesuche abgelehnt werden müssen.

6. Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz

Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) ist der Zusammenschluss der kantonalkirchlichen Organisationen und Körperschaften. Sie hält jedes Jahr vier Plenarversammlungen ab. Als Delegierte der Katholischen Landeskirche Graubünden amten seit 1.1.2006 der Vorsteher des Justizdepartements und der Kassenverwalter Remi Capeder.

Aus der vielfältigen Tätigkeit der RKZ und deren Organe sind folgende aktuellen Geschäfte und Anliegen erwähnenswert:

a) Pastorale und finanzielle Perspektiven für die nächsten Jahre

Ein wichtiges Resultat einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Bischofskonferenz, RKZ, Fastenopfer und inländische Mission ist der sogenannte ‚PaPriKa‘-Bericht, der seit 2002 gemeinsam erarbeitet und im September 2005 veröffentlicht wurde. Der Titel ‚Klärung der Aufträge und Bündelung der Kräfte‘ macht das Hauptanliegen deutlich: Pastorale Prioritäten und finanzielle Realitäten können nur miteinander in Einklang gebracht werden, wenn alle zusammenarbeiten. Die Mitfinanzierungsgremien werden darin ermutigt, der Mentalität der Besitzstandswahrung entgegen zu treten. Aber auch die Kantonalkirchen und Diözesen werden aufgefordert, für Zusammenarbeit und Solidarität einzutreten und den Finanzbedarf für die überpfarreilichen, überkantonalen und überdiözesanen Aufgaben deutlich stärker zu berücksichtigen.

b) Gesellschaft, Religion und Kirche im Umbruch

Gesellschaft und Religiösität befinden sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts in einem tiefgreifenden Umbruchprozess. Dieser wird das Gesicht der katholischen Kirche und ihre Stellung in der Religionslandschaft in der Schweiz verändern. Der Wandel betrifft auch das Verhältnis zwischen der Kirche als Institution und ihren Mitgliedern sowie das Verhältnis zwischen Kirche, Gesellschaft und Staat.

In diesem Zusammenhang liefert die Detailauswertung der Volkszählung 2000 eindruckliche Anhaltspunkte. Durch den Vergleich mit den Zahlen aus früheren Volkszählungen wird deutlich, wie tiefgreifend die Veränderungen sind, die innerhalb der letzten Generationen stattgefunden haben. Die zunehmende Zahl von Personen, die sich als keiner Religionsgemeinschaft zugehörig deklarieren, deutet auf ein kulturelles Phänomen hin, das nicht nur einfach zur Kenntnis genommen werden darf. In der sogenannten modernen Gesellschaft scheint ein neues Modell von Religion gefragt zu sein, vor allem ein neues Modell für Jugendliche und junge Erwachsene. Gefragt ist Religion als Ressource für gelingendes Leben. Die Gestaltung einer entsprechenden modernen katholischen Kirche ist somit eine gewaltige Herausforderung nicht nur für die Institutionen, sondern auch für jeden Menschen, der in der Kirche Orientierung und Rückhalt sucht.

Eine erste konkrete Antwort auf diese Herausforderung sind die diözesanen Konzepte zum Aufbau von Seelsorge-Einheiten, die über die traditionellen Pfarrei- und Gemeindegrenzen hinaus aktiv werden sollen. Sie entsprechen dem gestiegenen Bedarf nach individueller und zielgruppengerechter Seelsorge, die von Teams für mehrere Pfarreien besser gewährleistet werden kann.

c) RKZ 2015 – mittelfristige Perspektiven für die Zentralkonferenz

Da die erwähnten Veränderungsprozesse auch die kantonalkirchlichen Organisationen und ihre Zusammenarbeit in der RKZ herausfordern, neue Fragen zu stellen und neue Antworten zu formulieren, hat die RKZ eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die mittelfristige Perspektiven für die Entwicklung der Zentralkonferenz erarbeiten soll. Diese hat sich den Arbeitstitel ‚RKZ 2015‘ gegeben. Erste Ergebnisse ihrer Arbeit sind im laufenden Jahr zu erwarten.

Für das Departement Justiz:

Der Vorsteher: *Guido Lardi*

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT

Delegierter: Domherr Christoph Casetti

1. Weltkirche

Benedikt XVI. hat im ersten Jahr seines Pontifikates das Erbe seines grossen Vorgängers behutsam fortgesetzt. Seine erste Auslandsreise führte ihn im August 2005 zum Weltjugendtag in Köln. Die Bemerkung eines Beobachters hat etwas Wahres: „Papst Johannes Paul II. hat die Jugend adoptiert. In Köln war es umgekehrt, da hat die Jugend Papst Benedikt XVI. adoptiert.“ Aber nicht nur von der Jugend ist der neue Papst aus Deutschland gut angenommen worden. Die Pilgerströme nach Rom, die Zahl der Menschen, welche dem Papst bei den grossen Audienzen begegnen möchten, hat noch zugenommen. Seine tiefsinnigen und doch gut verständlichen Katechesen werden dankbar angenommen.

Am 25. Dezember 2005 veröffentlichte Benedikt XVI. seine erste Enzyklika. Sie trägt den Titel „Deus Caritas Est – Gott ist die Liebe“. In einem ersten Teil klärt der Papst den personalen Begriff der Liebe vor allem auch im Verhältnis zur erotischen Liebe. Der zweite Teil behandelt das Liebestun der Kirche als Ausdruck einer Gemeinschaft der Liebe. Die caritative Tätigkeit gehört wesentlich zur Kirche. Wenn Menschen von der Botschaft des Glaubens vielleicht nicht mehr oder noch nicht erreicht werden, so kann die Kirche diese Menschen doch dadurch ansprechen, dass sie ihnen in allen möglichen Nöten liebevoll beisteht.

Das Thema des Weltbischofstreffens in Rom (2. bis 23. Oktober 2005) stand unter dem Leitwort: „Die Eucharistie: Quelle und Höhepunkt des Lebens und der Sendung der Kirche.“ Die Schweiz war vertreten durch Bischof Amédée Grab und Weihbischof Paul Vollmar.

Papst Benedikt XVI. hat Domherrn Alain de Raemy zum neuen Kaplan der Schweizer Garde ernannt.

2. Kirche in der Schweiz

Die Schweizerische Bischofskonferenz (SBK) freute sich mit den Teilnehmenden über das Gelingen des Weltjugendtages und trauerte mit der ganzen Christenheit über den Tod von Roger Schütz, dem Begründer der Gemeinschaft von Taizé.

Zur Jubiläumsfeier „40 Jahre Abschluss des 2. Vatikanischen Konzils“ luden die Bischöfe nach Einsiedeln ein.

Die Neugestaltung der Arbeit der SBK und die Restrukturierung des Generalsekretariates konnte verwirklicht werden. Es gibt nun vier neue Sachbereiche (Glaube, Verkündigung und Bildung/ Kirchliche Ämter und Dienste/ Pastoral/ Kirche und Welt). Als Nachfolger für den scheidenden Dr. Agnell Rickenmann ernannte die SBK Dr. Felix Gmür zu ihrem neuen Generalsekretär.

Die Jahre 2005 und 2006 werden in unserem Land als Jahre der Berufungen begangen. Während im Jahr 2005 auf Wunsch der Bischöfe die Priesterberufungen im Vordergrund standen, wird im Jahr 2006 für alle kirchlichen Berufe geworben und gebetet.

Weil sich die Bischöfe für eine menschliche Asylpolitik in der Schweiz einsetzen, lehnen sie zusammen mit vielen anderen kirchlichen Institutionen und Organisationen das Asylgesetz und das revidierte Ausländergesetz ab.

Kurz vor der Sommerpause konnte das St. Galler Domkapitel mit Bischofsvikar und Domdekan Markus Büchel den Nachfolger von Bischof Ivo Fürer wählen. Die Wahl wurde umgehend von Papst Benedikt XVI. bestätigt. Die SBK nahm diese Ernennung mit grosser Freude zur Kenntnis und sicherte dem neuen Bischof ihre Unterstützung zu. Gleichzeitig dankte sie dem scheidenden Bischof für alle die Jahre seines Wirkens in der SBK.

3. Bistum

Nach intensiven Aussprachen konnte ein neues Rahmenstatut für Pfarreiräte im Bistum Chur verabschiedet werden. Bisher gab es lediglich regionale Rahmenstatute, die nach einigen Jahrzehnten revisionsbedürftig geworden waren.

Was die Restaurierung der Kathedrale betrifft, hat inzwischen die 3. Etappe begonnen. Nun wird noch das nördliche Seitenschiff gereinigt und konserviert. Die täglichen Gottesdienste können jetzt im Presbyterium des Hochchores abgehalten werden. Für die Einweihung der Kathedrale ist der 7. Oktober 2007 festgelegt worden. Die neue Domorgel soll am 28. Oktober 2007 eingeweiht werden. Die Planung der Feierlichkeiten ist einem kleinen Organisationskomitee unter der Leitung von alt Regierungsrat Aluis Maissen anvertraut worden. Die Schwierigkeit für das OK besteht darin, dass sehr viele Persönlichkeiten sich in hervorragender Weise für die Restaurierung der Kathedrale eingesetzt haben und deshalb eine Einladung verdienen, die Kathedrale mit ca. 300 Plätzen jedoch relativ klein ist.

An der Theologischen Hochschule Chur (THC) studierten im Studienjahr 2005/2006 im Hauptstudium 31 Personen (13 davon nicht für das Bistum Chur). Zum (aktiven) Lehrkörper gehören 9 Professoren, 2 Gastprofessoren, 4 Dozenten

und 3 Lehrbeauftragte. Ausserdem wurden an der THC ausgebildet: 5 Absolventen des Einführungsjahres (nicht alle für das Bistum Chur) und 12 AbsolventInnen des Pastoraljahres des Bistums Chur. Das Lizentiat streben 7, das Doktorat 3 Studierende an und 2 Personen sind eingeschrieben für das Nachdiplomstudium am Pastoralinstitut. Anderswo absolvieren ihr Hauptstudium für das Bistum Chur 22 Personen, 5 sind im Weiterstudium.

Bischof Amédée Grab konnte 8 Männer zu Diakonen und 4 Männer zu Priestern weihen.

Die Gebäulichkeiten des Priesterseminars St. Luzi und der Theologischen Hochschule Chur werden zur Zeit saniert und umgebaut. Die Kosten belaufen sich auf 10 Millionen Franken. 5,5 Millionen werden durch Eigenleistung und Aufnahme von Hypotheken gedeckt. Die restlichen 4,5 Millionen müssen durch Spenden aufgebracht werden.

4. Graubünden

In Graubünden konnten im Berichtsjahr 1 Vikar, 1 priesterlicher Mitarbeiter, 8 Pfarradministratoren, 4 Pfarrer sowie der Leiter der Arbeitsstelle für kirchliche Jugendarbeit ernannt werden. Die Dekanenkonferenz trat zweimal zusammen. Sie befasste sich mit der Spanier- und Portugiesenseelsorge, der Zukunft des Religionsunterrichtes und neuen Anstellungs- und Besoldungsrichtlinien. 1 Pfarrer demissionierte altershalber, 2 Pfarrer sind verstorben.

Für die Seelsorge an den Gläubigen spanischer Muttersprache konnte im Seelsorgeraum Graubünden und Lichtenstein eine Lösung gefunden werden.

Die Kommission für die Revision des romanischen Messbuches hat bereits 12 Sitzungen gehalten. Die Überarbeitung des Messordinariums konnte abgeschlossen werden.

Als Hilfe für die Gespräche mit dem zuständigen kantonalen Departement über die Zukunft des Religionsunterrichtes gab der Generalvikar vier verschiedene Modelle für den Religionsunterricht an der Oberstufe in Vernehmlassung. In dieser Angelegenheit fand auch bereits ein Gespräch von Regierungspräsident Lardi und einiger seiner Mitarbeiter mit Vertretern der beiden Landeskirchen und des Bischöflichen Ordinariats statt. Eine gemeinsame Sitzung der Kommission für den Religionsunterricht und der Dekanenkonferenz Graubünden befasste sich ebenfalls mit dem Religionsunterricht auf der Oberstufe sowie mit der kirchlichen Jugendarbeit in Graubünden.

Am 17. Juni 2006 massen sich aus Graubünden und einigen Nachbarregionen etwa 230 Ministranten und Ministrantinnen in Trimmis im Unihockey. Dazu gab es verschiedene Ateliers zum spielerischen Vertiefen von Glaubensfragen.

In Flims gab es für Kommunionhelfer nicht nur wieder einen Einführungskurs, sondern erstmals auch einen Tag der Weiterbildung und Vertiefung ihres Dienstes.

Der Kantonale Seelsorgerat hielt drei Plenarsitzungen ab. Er befasste sich mit den folgenden Themen: Standortbestimmung, Leitfaden für die Arbeit in den Dekanatsgruppen, neue Anstellungs- und Besoldungsrichtlinien, fachliche Begleitperson für den Seelsorgerat, Familienpastoral, Weitergabe des Glaubens im Vorschul- und Schulalter, Religionsunterricht auf der Oberstufe im Hinblick auf die geplante Schulreform in Graubünden.

In einer guten Übersicht stellte Caritas Graubünden in „CARITAS INFO“ vom Februar 2006 ihre Handlungsfelder vor. Schwerpunkte sind Beschäftigungsprojekte, Sozialberatung und Sozialbetreuung, Animations- und Bewusstseinsbildung sowie die Arbeit mit Migrantinnen.

Die Kommission Freizeit-, Tourismus- und Pilgerseelsorge möchte darauf hinwirken, dass heilige Orte nicht einem Schautourismus überlassen werden, sondern dass der sie prägende liturgisch-christliche Geist erschlossen wird.

Für das bischöfliche Ordinariat:

Der Delegierte: *Domherr Christoph Casetti*

SEKRETARIAT DER KATHOLISCHEN LANDESKIRCHE

Sekretär: Marius Augustin

1. Beratung der Kirchgemeinden und Pfarrämter

Auch im vergangenen Berichtsjahr 2005/2006 ergab sich eine erspriessliche Zusammenarbeit zwischen den Kirchgemeinde-Verantwortlichen und dem landeskirchlichen Sekretariat. Den Kirchgemeindepräsidenten und ihren Vorstandsmitgliedern sowie den Pfarrherren, Katechetinnen, Pastoralassistenten und allen übrigen Verantwortlichen für die Seelsorge in den Pfarreien wurden auch im vergangenen Jahr die gewünschten Auskünfte und praktischen Empfehlungen laufend erteilt.

2. Regierungs- und Grossräte als Mitglieder des Corpus catholicum

Im Frühjahr 2006 fanden Gesamterneuerungswahlen in die Regierung und in den Grossen Rat des Kantons Graubünden statt. Alle gewählten Mitglieder der Regierung und des Grossen Rates des Kantons Graubünden römisch-katholischer Konfession wurden angefragt, ob sie in der neuen Amtsdauer bereit seien, im Corpus catholicum mitzuwirken. Die entsprechenden 47 (Vorperiode 50) Mandatsträger sind am Ende dieses Berichtes namentlich aufgeführt.

3. Biberbruggerkonferenz

Die Konferenz der kantonalen staatskirchenrechtlichen Organisationen im Bistum Chur tagte unter der Leitung von Luis W. Pajarola im Januar 2006 in Biberbrugg. Ein wichtiges Traktandum war die Sanierung und der Umbau des Priesterseminars St. Luzi mit der Theologischen Hochschule Chur. Nachdem die Ausbildung in den letzten Jahren erneuert werden konnte, orientierte Regens Dr. Josef Annen die Konferenz von Biberbrugg nunmehr über die Erneuerung der Räumlichkeiten, welche nicht mehr auf dem Stand der Zeit sind, insbesondere bezüglich Haustechnik, Brandschutz, Bibliothek (vier Örtlichkeiten), Funktionalität der Räume, Zugang zu Treppenhaus und Lift, keine Nasszellen in den 62 Zimmern. Anschliessend orientierte Verwalter Werner Derungs über weitere Details des Bauvorhabens, insbesondere auch über dessen Finanzierung.

Auch dieses Jahr wurde die Stellung des Kantons Zürich als Administrationsgebiet im Bistum Chur thematisiert. Seitens der Landeskirche Zürich werden drei Ziele angestrebt: Umbenennung des Bistums in „Chur-Zürich“, Sicherung eines

Weihbischofs sowie einer Konkathedrale in Zürich. Hierzu wurde eine Konsultation bei allen Landeskirchen im Bistum durchgeführt. Die entsprechenden Antworten fielen im Ergebnis grundsätzlich positiv aus. Als nächsten Schritt wollte die Landeskirche Zürich diese Ergebnisse mit dem Diözesanbischof besprechen. Das weitere Vorgehen blieb offen.

4. Konflikt in der Pfarrei Domat/Ems

Ende Januar 2006 sind anlässlich einer Versammlung der Kirchgemeinde Domat/Ems der Präsident und drei Vorstandsmitglieder zurückgetreten nachdem ihnen das Misstrauen der Versammlung ausgesprochen wurde. So stand die Kirchgemeinde Domat/Ems ohne Exekutivorgan da. Wenige Tage später hat die Verwaltungskommission anlässlich einer kurzfristig einberufenen ausserordentlichen Sitzung beschlossen, der Kirchgemeinde Domat/Ems bei der Neu- bestellung des Kirchgemeindevorstandes behilflich zu sein, da die Kirchgemeinde Domat/Ems führungslos war. In der Folge haben der Präsident und der Sekretär der Verwaltungskommission sowie der bischöfliche Delegierte, zusammen mit dem alten Kirchgemeindevorstand, die Neuwahlen von Vorstand und Revisoren vorbereitet. Am 17. März 2006 konnte Luis W. Pajarola, Präsident der Verwaltungskommission, 439 stimmberechtigte Kirchgemeindeangehörige in der Mehrzweckhalle Tircal in Domat/Ems begrüßen und die Kirchgemeindeversammlung eröffnen. Auf Vorschlag der katholischen Verwaltungskommission wurde Herr lic. iur. Walter Frizzoni, Kanzleidirektor-Stellvertreter, mit Akklamation zum Tagespräsidenten gewählt. Dieser übernahm sogleich den Vorsitz und führte in souveräner Art und Weise durch die Wahlversammlung. Kirchgemeindevorstand und Revisoren konnten neu bestellt werden. Damit war die Kirchgemeinde Domat/Ems wieder handlungsfähig. Der Sekretär der Landeskirche verfasste als Tagesaktuar das Protokoll der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung.

5. Sonntagssendungen „Spirit“ auf Radio Grischa

Spirit, das Kirchenmagazin auf Radio Grischa mit Themen rund um Gesellschaft und Spiritualität, feiert schon bald sein 4-jähriges Bestehen. Im Oktober 2002 erhielt der Sender mit Frau Katharina Peterhans eine neue Fachredaktion, welche auf der Basis der katholischen und reformierten Landeskirche Graubünden spirituelle Sendungen ins Programm am Wochenende einfließen lässt. Nur, was alles hat jetzt mit Gesellschaft und Spiritualität zu tun und, spricht die Grischa-Hörerschaft an? – Nun, alles, was mit Menschen zu tun hat, alles, was eben so beschäftigt auf diesem Planeten, passt in dieses Gefäss. Da sind Sendungen entstanden über Jugendsprache, Gewaltprävention, Suchtmittel, Akzeptanz Behinderter, Sinn des Lebens aber auch Themen aus dem Kirchenkreis wie Auffahrt, Pfingsten, Weihnachten. Und natürlich alles, was in Religionsklassen, Firm- und

Konfirmandenklassen oder auch in Kirchgemeinden Spezielles unternommen wird, wird gerne aufgenommen. Die Sendung wird jeden Sonntag zwischen 13.10 Uhr und 13.30 Uhr ausgestrahlt.

Gegenwärtig prüfen die beiden Landeskirchen und Radio Grischa die Möglichkeit, die sonntäglichen Sendungen „Spirit“ jeweils fortlaufend als Konserve im Internet zu archivieren.

6. Stellungnahme zum kantonalen Gesetz über die Gemeinde- und Kirchensteuern

Aufgrund der neuen Kantonsverfassung wird die Steuerhochheit der Gemeinden sowie der Landeskirchen und deren Kirchgemeinden auf Gesetzstufe geregelt. Das entsprechende neue Gesetz wurde vom kantonalen Finanzdepartement auch den Landeskirchen zur Vernehmlassung vorgelegt. Nach Rücksprache mit der Evangelischen Landeskirche hat das Sekretariat eine detaillierte Stellungnahme zuhanden der Regierung verfasst. Die darin vorgebrachten Anliegen wurden im späteren Gesetzestext mehrheitlich berücksichtigt. Insbesondere wurde die subjektive Steuerbefreiung der Landeskirchen und ihrer Kirchgemeinden sowie der kirchlichen Stiftungen und Klöster präzisiert und weitergefasst. Auch wurde die Festlegung von verschiedenen Steuerfüssen auf einem Gemeindegebiet ermöglicht, da in etlichen politischen Gemeinden mehrere selbstständige Kirchgemeinden bestehen. Die Forderung nach Reduktion der Entschädigung von Kanton und politischen Gemeinden für Veranlagungsarbeiten und Steuerbezug wurde zumindest teilweise berücksichtigt. Eine noch weitergehende diesbezüglich angebrachte Forderung im Rahmen des nachfolgenden Gesetzgebungsverfahrens im Grossen Rat blieb jedoch erfolglos.

Der Sekretär: *Marius Augustin*

C

B E R I C H T

und Antrag der Geschäftsprüfungskommission zur Jahresrechnung
2005/2006 zu Handen des Corpus catholicum

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Corpus catholicum haben wir die Jahresrechnung 2005/2006 der Katholischen Landeskirche Graubünden im Sinne der Verfassung und der Geschäftsordnung geprüft.

Aufgrund unserer Rechnungsprüfung stellen wir fest, dass:

- die Laufende Rechnung und die Bestandesrechnungen mit der Buchhaltung übereinstimmen;
- die Buchhaltung ordnungsgemäss, sauber und übersichtlich geführt ist;
- die verfassungsmässigen Vorschriften, das Budget und die Beschlüsse des Corpus catholicum und der Verwaltungskommission beachtet worden sind.

Die Laufende Rechnung schliesst bei einem Gesamtertrag von CHF 5'591'238.90 und einem Gesamtaufwand von CHF 5'530'675.02 mit einem Einnahmenüberschuss von CHF 60'563.88 ab.

Die Bestandesrechnung weist per 30.06.2006 beidseitig eine Bilanzsumme von CHF 14'234'312.00 aus.

Gestützt auf das Ergebnis unserer Prüfung beantragen wir:

- die Jahresrechnung 2005/2006 in der vorliegenden Form zu genehmigen;
- den verantwortlichen Organen mit dem besten Dank für die geleistete Arbeit Entlastung zu erteilen.

Tiefencastel, 25. August 2006

Die Geschäftsprüfungskommission
des Corpus catholicum
Ausschuss Rechnungskontrolle

Antonio Tognola
Marisa Reichen

D

VORANSCHLAG 2006/2007

und Festsetzung des Mindeststeuerfußes
für die Ausgleichs-, Bau- und Werkbeiträge

Chur, den 21. August 2006

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Damen und Herren

Gestützt auf die Verordnung über die Finanzverwaltung unserer Landeskirche unterbreiten wir Ihnen nachstehend den Voranschlag für das Rechnungsjahr vom 01. Juli 2006 bis 30. Juni 2007 sowie die Anträge zur Festsetzung der Mindeststeuerfüsse für die Ausgleichs-, Bau- und Werkbeiträge.

I. Vorbemerkungen

Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 2006/07 bewegt sich, von einigen Ausnahmen abgesehen, im Rahmen der Vorjahresergebnisse. Wir werden die bedeutendsten Abweichungen nachstehend unter den jeweiligen Positionen erläutern. Dem Budget zugrunde liegt eine unveränderte Festlegung der Mindeststeuerfüsse von 15 % als Voraussetzung für den Erhalt von Ausgleichs-, Bau- und Werkbeiträgen.

II. Mindeststeuerfuss

Gestützt auf die Verordnung des Corpus Catholicum über die Finanzverwaltung richtet unsere Landeskirche den Kirchgemeinden Ausgleichs-, Bau- und Werkbeiträge aus. Damit die Kirchgemeinden in den Genuss dieser Mittel gelangen können, müssen sie die vorgeschriebenen Mindestkirchensteuern erheben. Der minimale Kirchensteuerfuss wird dabei jährlich durch das Corpus Catholicum festgesetzt.

Die Verwaltungskommission beantragt Ihnen, den Mindeststeuerfuss pro 2006/07 für Ausgleichsbeiträge auf 15 % und denjenigen für Bau- und Werkbeiträge ebenfalls auf 15 % (jeweils der geltenden Kantonssteuer) zu belassen. Es liegt im Interesse aller Beteiligten, insbesondere auch der Kirchgemeinden, diesbezüglich eine möglichst konstante Praxis anzustreben. Zudem drängt sich gegenwärtig eine Veränderung des Mindeststeuerfusses nicht auf.

III: Erläuterungen zum Voranschlag

A) E I N N A H M E N

Die künftigen Kultussteuereinnahmen sind, wie bereits im Jahresbericht des Finanzdepartements erwähnt, nur schwer abschätzbar. Nach Rücksprache mit der kantonalen Steuerverwaltung wurde die entsprechende Position mit Fr. 6'100'000.00 veranschlagt, was um rund Fr. 700'000.00 über dem Vorjahresergebnis liegt. Nach Einschätzung der kantonalen Steuerverwaltung kann nur noch während einer Übergangszeit von ca. zwei Jahren mit einem derart hohen Kultussteuerertrag gerechnet werden.

Bei den landeskirchlichen Zinserträgen wird mit Einnahmen von Fr. 240'000.00 gerechnet.

B) A U S G A B E N

1. Ausgleichsbeiträge

Der veranschlagte Betrag von Fr. 2'000'000.00 wurde aufgrund der eingegangenen Gesuche geschätzt. Auch die Budgetierung dieser Position ist nicht leicht, weil die Höhe der Ausgleichsbeiträge von den Jahresabschlüssen der entsprechenden Kirchgemeinden abhängt.

Die Pfarrgehälter wurden per 01.01.2006 neu geregelt. Es hat sich in der Praxis allerdings schnell gezeigt, dass die Lohnskala im zwei Jahres-Rhythmus nicht ganz befriedigt. Die Verwaltungskommission hat daher schnell reagiert und die Lohnskala mit Wirkung ab dem 1. Januar 2007 angepasst. Neu sind 20 Lohnstufen vorgesehen. Es erfolgen lineare Lohnerhöhungen von jährlich Fr. 1'200.00. Der Mindestlohn beträgt demnach per 01.01.2007 Fr 63'000.00 und der Maximallohn

Fr. 85'800.00 zuzüglich Anspruch auf freie Wohnung. Details können den Anstellungs- und Gehaltsrichtlinien für Pfarrer entnommen werden.

Im Anhang zu diesem Bericht finden Sie eine Tabelle, welche die Entwicklung der Pfarrgehälter seit 1960/61 aufzeigt.

2. Rückstellung

Vom Bruttovorschlag von Fr. 1'751'625.00 werden Fr. 1'750'000.00 den Reserven zugewiesen. Die Begründung lässt sich aus Ziff. 5 des Jahresberichtes des Finanzdepartementes (Künftige Mindereinnahmen infolge Steuergesetzesrevision) entnehmen.

3. Bau- / Werkbeiträge

Die entsprechende Position wurde im Voranschlag mit Fr. 500'000.00 berücksichtigt.

4. Aufgaben der Landeskirche

Die budgetierten Ausgaben belaufen sich auf Fr. 1'685'375.00 und liegen damit um rund Fr. 250'000.00 höher als im Vorjahr.

Gemäss Beschluss des Corpus Catholicum wurde für die Schaffung der Rektoratsstelle für Religionsunterricht inklusive Einrichtung des neuen Arbeitsplatzes ein Betrag von Fr. 76'000.00 bewilligt.

Für die Arbeitsstelle für kirchliche Jugendarbeit AKJ (bisher teilweise vakant), für die Mediothek sowie für die Beratungsstelle für Ehe + Familie sind Mehrkosten gegenüber dem Vorjahr von rund Fr. 90'000.00 veranschlagt worden.

Der Bistumsbeitrag wurde mit Fr. 3.10 und der Beitrag an das Priesterseminar und die Theologische Hochschule mit Fr. 1.00 pro katholischen Kantonseinwohner berücksichtigt.

Die übrigen Positionen entsprechen in etwa – unter Berücksichtigung einer angemessenen Teuerung – den Ausgaben des Rechnungsjahres 2005/06.

5. Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten wurden etwas höher als im verflossenen Rechnungsjahr veranschlagt. Diese ergeben sich aus dem höheren Depotvolumen.

6. Rechnungsergebnis

Der Voranschlag 2006/07 schliesst mit einem Einnahmeüberschuss von Fr. 1'625.00 ab.

IV. Anträge

Gestützt auf vorstehende Ausführungen beantragt die Verwaltungskommission dem Corpus Catholicum:

1. Den Mindeststeuerfuss der Kirchgemeinden für die Ausrichtung von Ausgleichsbeiträgen sowie Bau- und Werkbeiträgen bei 15 % der Kantonssteuer zu belassen.
2. Dem Voranschlag 2006/2007 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 1'625.00 gemäss Darstellung im Jahresbericht zuzustimmen.
3. Mit vorliegendem Voranschlag 2006/07 werden ebenfalls die Ausgaben im gleichen Rahmen für das erste Trimester des Rechnungsjahres 2007/08 bewilligt. Damit wird sichergestellt, dass die Verwaltungskommission ab 1. Juli 2007 bis zur Parlamentssitzung über ein bewilligtes Minimalbudget verfügt.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Entwicklung der Pfarrgehälter

Jahr	Barlohn Fr.	Prozent vom Anfangslohn	Erhöhung gegenüber dem Vorjahr
1960	6'000.00	100.00%	
1970	15'000.00	250.00%	7.14%
1980	27'000.00	450.00%	3.85%
1990	52'000.00	866.67%	1.96%
2000	66'900.00	1115.00%	0.45%
2005	69'000.00	1150.00%	0.52%

Pfarrgehälter gemäss den neuen Richtlinien

Jahr	Mindestlohn Fr.	Maximallohn Fr.	Erhöhung gegenüber dem Vorjahr
2006	63'000.00	82'201.00	

Nebst dem Barlohn hat der Pfarrer Anspruch auf freie Wohnung.

BERICHT DER KOMMISSION FÜR RELIGIONSUNTERRICHT

1. Die Kommission

Auf Ende der Amtsperiode 2001/2005 trat Martina Gienal, Disentis/Mustér, nach langjähriger, engagierter Tätigkeit aus der Kommission zurück.

Am 26. Oktober 2006 wählte die Versammlung des Corpus catholicum die Kommission für Religionsunterricht für die Amtsperiode 2005/2009 in folgender Besetzung:

Präsidentin	Martina Vincenz, Trimmis
8 Mitglieder	Generalvikar Dr. Vitus Huonder Christoph Jakober, Chur Rudi Netzer, Savognin Beat Senn, Chur Cäcilia Weber, Chur Erno Menghini, Grono Dominik Bolt, Pfarrer, Pontresina Marita Bürkli, Laax neu

2. Sitzungen

Im Berichtsjahr 2005/2006 traf sich die Kommission zu drei Sitzungen. Am 14.12.2005 folgte Herr Ulrich Kropaç, Professor für Religionspädagogik an der Theologischen Hochschule Chur, unserer Einladung zu einem Kurzreferat mit anschliessender Diskussion: Zukunft des Religionsunterrichtes im Kanton Graubünden, Überlegungen – Denkanstösse – Thesen. Im Anschluss an diese Sitzung traf sich die Kommission zum traditionellen Nachtessen im Hotel Marsöl.

3. Sitzung mit der Evangelisch-Reformierten Religionskommission

Nach fast vier Jahren traf sich am 29. März die kirchliche Unterrichtskommission der Evangelisch-Reformierten Landeskirche und die Kommission für Religionsunterricht der Katholischen Landeskirche wieder zu einer gemeinsamen Sitzung.

Das Hauptthema war wie schon an den vorangegangenen gemeinsamen Sitzungen, der Religionsunterricht (RU) an der Oberstufe der Volksschulen des Kantons Graubünden mit dem spezifischen Titel: Zukunft des schulischen Religionsunterrichtes an der Oberstufe. Um in Zukunft in der Oberstufe einen geregelten RU halten zu können, besteht dringend Handlungsbedarf. In Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement (EKUD) wird nach Lösungen gesucht. In Gruppen wurde das vorliegende Konzeptpapier diskutiert. Die Ergebnisse sollen den Verantwortlichen beider Konfessionen als Grundlage für weitere Gespräche mit dem Vorsteher des EKUD dienen.

4. Gemeinsame Sitzung: Dekane und Kommission für Religionsunterricht

Die vierte gemeinsame Sitzung mit Dekanen, Dekanatsvertretern und der Kommission für Religionsunterricht fand am 31. Mai 2005 statt. Mattias Grond, Stellenleiter der Arbeitsstelle Kirchliche Jugendarbeit Graubünden präsentierte Aufgaben und Tätigkeitsfeld der AKJ. Der Anlass bot den Dekanatsvertretern Gelegenheit, Möglichkeiten der Jugendarbeit kennen zu lernen und sich über die bereits erfolgten Tätigkeiten in den Dekanaten zu orientieren.

5. Dank

Meinen Kolleginnen und Kollegen in der Kommission für Religionsunterricht danke ich für die gute Zusammenarbeit im Dienste des Religionsunterrichtes.

Martina Gienal, Disentis/Mustér, danke ich für die fast 15jährige wertvolle Mitarbeit in unsere Kommission.

Marita Bürkli, Laax, heisse ich in der Kommission für Religionsunterricht herzlich willkommen.

Ohne die Unterstützung des Katechetischen Zentrums wäre die Arbeit der Präsidentin kaum erfüllbar oder mindestens viel schwieriger und aufwändiger. Ich danke Evelyn Meli und Beat Senn für ihre Hilfsbereitschaft und Unterstützung.

Für die Kommission für Religionsunterricht:

Die Präsidentin: *Martina Vincenz*

LISTE DER MITGLIEDER DES CORPUS CATHOLICUM

1. Delegierte der Kirchgemeinden 2005/2009

Wahlkreis	Delegierte	Stellvertreter/in
Unterwahlkreis		
Alvaschein		
Alvaschein, Mon, Stierva, Tiefencastel	1. Franco Simonet	Rita Romer
Vaz/Obervez	2. Guido Parpan	Elisabeth Schafknecht
Belfort/Bergün	3. Christian Ulber	Leonhard Gruber
Bergell	4. Nando Ghilardi	Manuela Pietrobelli
Brusio	5. Dr. Adriano G.E. Zanoni	Annamaria Cadosch
Calanca	6. Fede Lauber	Sergio Margna
Chur	7. Paul Ackermann 8. Daniel Blättler 9. Robert Schwitter 10. Albert Spescha 11. Martin Suenderhauf 12. Cäcilia Weber 13. Robert Kurz	Heidi Arpagaus Ramun Berther Rita Cadalbert Edith Capaul Gebhard Decasper Regula Derungs Robert Willi
Churwalden	14. Edi Fehr	Otto Wallimann
Davos	15. Josef Lemm 16. Dino Brazerol 17. Elisabeth Bösch	Pfr. Thomas Fernandes Gertrud Reinstadler Monica Wioland

Wahlkreis	Unterwahlkreis	Delegierte	Stellvertreter/in
Disentis	Sursassiala Disentis/Mustér Cavardiras	18. Otto Gienal	Willi Lozza
	Tujetsch, Medel	19. Clau Venzin	Simeon Cavegn
	Sutsassiala	20. René Cavegn 21. Gabriela Lutz	Pfr. Ernst Fuchs Clemens Pfister
Domleschg	Tomils, Paspels, Rodels-Almens	22. Erwin Pelican	Dr. Reto Parpan
Fünf Dörfer/ Maienfeld	Landquart Herrschaft	23. Marie-Louise Casutt 24. Claudio Tettamanti 25. Beatrice Walli	André Schick Norbert Sieber Flavia Casanova
	Untervaz Trimmis	26. Josef Derungs	Josef Nigg
	Zizers Mastrils	27. Karl Thalmann	Peter Lang
Ilanz	Ilanz	28. Rita Rüz	Theres Furger
	Laax/Falera	29. Marita Bürkli	Ignaz Cathomen
	Ladir Ruschein Sagogn Schluein Sevgein	30. Toni Cadruvi	Blandina Cadalbert
Lugnez		31. Angelika Schmid 32. Marco Sgier	Pius Derungs Rita Montalta

Wahlkreis	Unterwahlkreis	Delegierte	Stellvertreter/in
Mesocco	Lostallo Soazza	33. Padre Marco Flecchia	Carlo Mantovani
	Mesocco	34. Dr. Sergio Wolf	Claudio Mainetti
Val Müstair		35. Beat Grond	Serafin Monn
Oberengadin	Celerina/Schlarigna Pontresina Samedan-Bever Sils i.E. Zuoz	36. Robert Angelini 37. Ido Ferrari	vakant vakant
	St. Moritz	38. Ruth Steidle 39. Margot Rogantini	vakant Martin Binkert
Poschiavo		40. Livio Luigi Crameri 41. Nicola Passini	Lucia Cortesi Carlo Crameri-Wenger
Prättigau	Schiers Klosters	42. Lorenz Foffa 43. Stefan Hediger	Leo Caluori Roland Heutschi
Ramosch/Suot Tasna		44. Albert Pattis	Siegfried Wagner
Rhäzüns/Safien	Bonaduz	45. Marisa Reichen	Daniela Theus
	Domat/Ems	46. Luzi Bühler 47. Giovanni Brunner	Carlo Lazzarotto Renate Willi
	Rhäzüns	48. Gion Geronimi	Luzia Janzi

Wahlkreis	Delegierte	Stellvertreter/in
Unterwahlkreis		
Roveredo Cama Grono Leggia San Vittore Verdabbio	49. Sergio Belloli 50. Erno Menghini	Clemente Salvi Antonio Spadini
Roveredo	51. Antonio Tognola	Moreno Lussana
Ruis/Rueun	52. Albert Spescha	Ines Dietrich
Schams/Avers/ Rheinwald	53. Annette Bänninger	Jacqueline Grischott
Schanfigg	54. Nicolaus Maissen	vakant
Surses	55. Othmar Jäger 56. Giatgen Peder Demarmels	Meinrad Kolb Men Domenic Schmidt
Sur Tasna	57. Pietro Rainalter	Josef Zanchetti
Thusis Cazis Thusis	58. Edwin Brot 59. Rosmarie Kurath	Oriano Sciamanna Erhard Brenn
Trin	60. Wally Bäbi	Emilio Zoppi

2. Delegierte des bischöflichen Ordinariates 2005/2009

Delegierte:	Stellvertreter:
61. Prälat/ Dompropst Don Aurelio Lurati	Diözesesanarchivar Dr. Albert Fischer
62. Prälat/Domkantor Dr. Vitus Huonder, Generalvikar	Kanzleisekretär Hugo Hafner

3. Regierungs- und Grossräte

(die sich für die Amtsperiode 2006/2010 zur Mitarbeit bereiterklärt haben)

63. Regierungsrat Engler Stefan, lic. iur., Surava
64. Regierungspräsident Lardi Claudio, Chur
65. Augustin Vinzens, Dr., Chur
66. Berni Othmar, Vals
67. Berther Heinrich, Disentis/Mustér
68. Berther Placi, Sedrun
69. Blumenthal Daniel, Vella
70. Bondolfi Ilario, Chur
71. Bundi Mathias, Zignau
72. Caduff Marcus, Morissen
73. Cahannes Barla, Chur
74. Candinas Martin, Rabius
75. Casparis-Nigg Rosmarie, Thusis
76. Casutt Rénatus, Falera
77. Cavigelli Mario, Dr., Domat/Ems
78. Darms-Landolt Margrit, Schnaus
79. Dermont Vitus, Laax *
80. Fallet Georg, Müstair
81. Farrér Corsin, Stierva
82. Fasani Rodolfo, Mesocco
83. Florin-Caluori Elita, Bonaduz
84. Gartmann-Albin Tina, Chur
85. Geisseler Hans, Untervaz
86. Hasler Marcus, Waltensburg/Vuorz
87. Jeker Leo, Zizers
88. Keller Fabrizio, Grono
89. Kleis-Kümin Claudia, Thusis
90. Kollegger Ralf, Malix
91. Loepfe Reto, Rhäzüns
92. Mengotti Livio, S. Carlo
93. Niederer Beat, Trimmis
94. Noi-Togni Nicoletta, San Vittore
95. Pedrini Cristiano, Roveredo
96. Perl Annemarie, Pontresina
97. Pfiffner Bettina, Igis
98. Pfister Reto, Schlans
99. Plozza Rodolfo, Brusio
100. Portner Carlo, Dr., Haldenstein
101. Quinter Franco, Brienz/Brinzauls
102. Righetti Martino, Cama
103. Sax Ernst, Obersaxen

104. Tenchio Luca, Chur
105. Thomann Leo, Parsonz
106. Thurner-Steier Astrid, Savognin
107. Toschini Andrea, Lostallo
108. Tuor Aldo, Disentis/Mustér
109. Zanetti Tino, Li Curt

* als Mitglied der Verwaltungskommission im Ausstand

LANDESKIRCHLICHE FACHSTELLEN

Katechetisches Zentrum Graubünden	081 254 36 00
	Fax 081 254 36 01
Beratungsstelle für Ehe-, Familie- und Lebensfragen	081 254 36 02
	Fax 081 254 36 01
Kirchliche Mediothek Graubünden	081 254 36 03
	Fax 081 254 36 04
Arbeitsstelle Kirchliche Jugendarbeit in Graubünden	081 254 36 05
	Fax 081 254 36 01

ADRESSE FÜR ALLE FACHSTELLEN: Centrum Obertor
Welschdörfli 2
7000 Chur